

Innsbruck: Islamlehrer ausbilden

INNSBRUCK. In Zusammenarbeit mit der Uni Wien werden angehende islamische Religionslehrer jetzt auch in Innsbruck ausgebildet. Bisher gab es diese Möglichkeit nur in Wien. Die Uni Innsbruck stellt das Studium an Donnerstag vor.

„Auf das Projekt Brennerbasistunnel wird sich das Gerichtsurteil nicht auswirken. Die Richter haben in dieser Sache schon einmal entschieden und werden sich kaum selbst widersprechen.“

BBT-Chef Konrad Bergmeister



„Schulbälle statt Maturabälle senken Risiko“

BOZEN. Die SVP-Landtagsabgeordnete Veronika Stirner warnt davor, alle Maturabälle mit Alkoholexzessen und Randalen in Verbindung zu bringen. Würden sich Klassen zusammen schließen und ihren Ball in Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern organisieren, wäre das Risiko von Alkoholmissbrauch geringer.



Die Tunnel-Bohrmaschine stößt auf gerichtlichen Granit.

BBT: Zweite Runde vor Gericht

BOZEN (ler). Der Vortrieb des Brennerbasistunnels (BBT) stößt auf österreichischer Seite auf harten gerichtlichen Granit. Die Verfassungsrichter in Wien urteilten gestern, dass sich der Verwaltungsgerichtshof ein zweites Mal mit dem „Umweltverträglichkeitsbescheid“ für das Großprojekt befassen muss. Die Verwaltungsrichter werden demnach noch einmal eine Beschwerde des Transitforums gegen das Jahrhundertprojekt prüfen. Darin hatten die Transitgegner argumentiert, dass der BBT nicht als umweltfreundlich eingestuft werden könne, wenn nicht parallel zum Bau auch Maßnahmen zur Verkehrsverlagerung beschlossen würden. Das Verwaltungsgericht war an-

derer Meinung: Der „Umweltverträglichkeitsbescheid“ könne nicht die Wirksamkeit der Verkehrsverlagerung überprüfen. Nach dem aktuellen Urteil des Verfassungsgerichts stehe eine „Gesamtbeurteilung des Projekts“ an, kommentiert Transitforum-Obmann Fritz Gurgiser erfreut den Richterspruch. „Dieses Urteil wird keinerlei Auswirkungen auf den Bau haben“, ist sich dagegen BBT-Chef Konrad Bergmeister sicher. Bereits bei der ersten Behandlung der Beschwerde habe das Verwaltungsgericht befunden, dass die Umweltverträglichkeitsprüfung eben nicht die Verkehrsverlagerung berücksichtigen könne; dieses eigene Urteil würden die Richter wohl bestätigen.

Kursaal in Laserlicht getaucht

WINEFESTIVAL: 20. Ausgabe der Veranstaltung ist eröffnet – Ehrenurkunde für Cheforganisator Helmuth Köcher

MERAN (lub). Das 20. Meraner WineFestival ist eröffnet. Am gestrigen Freitagabend fand im Kursaal eine große Gala statt – unter anderem mit einer fulminanten Laser-Show, welche die Besucher ins Staunen versetzte.



Da staunten die knapp 500 Gäste nicht schlecht: Zur Eröffnung des WineFestivals gab es eine Lasershow.

„Das wird ein besonderer Abend, denn das Abendessen wird im Dunkeln stattfinden“, sagte WineFestival-Cheforganisator Helmuth Köcher und bat die Gäste, die Kerzen auf den Tischen auszulöschen. Was Letztere nicht wussten: Die Ankündigung war scherzhaft gemeint, denn es folgte eine fast fünfminütige Laser-Show, bei der den Besuchern Hören und Sehen verging.

Die Bozner Schauspielerinnen Verena Buratti, die den Eröffnungsabend gemeinsam mit Köcher moderierte, begrüßte die knapp 500 Gäste im Kursaal. „Was haben wir doch für ein Glück, so jemanden wie Helmuth Köcher zu haben“, sagte Bürgermeister Günther Januth in seinen Grußworten. Er gratulierte allen Beteiligten an der Veranstaltung und überreichte Köcher eine Ehrenurkunde als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die Organisation des Meraner WineFestivals über einen so langen Zeitraum. Wie

berichtet, erlebt dieses heuer seine 20. Auflage.

2154 Weinbaubetriebe haben in den vergangenen 20 Jahren am Meraner WineFestival teilgenommen. Sieben davon waren seit der ersten Ausgabe stets mit dabei – also 20 Mal. Sie alle erhielten eine Auszeichnung. Unter den Prämierten sind auch die Südtiroler Weingüter Alois Lager und Hofstätter.

Nach dem offiziellen Teilschritten die Gäste zum Abendessen, das ganz im Zeichen der Provinz Fermo in den Marken stand. Küchenchef Ottavio Pellini und sein Team hatten das Menü kreiert. Das Meraner WineFestival dauert noch bis Montag. Etwa 450 Weinbaubetriebe stellen sich und ihre Produkte im Kurhaus und in einem Riesenzelt auf der Promenade vor.



Bürgermeister Günther Januth (links) überreichte Helmuth Köcher eine Ehrenurkunde.

EU-PROJEKT KULAWI

Landschaftsbild verliert Attraktivität

BOZEN (ej). Das EU-Projekt „KuLaWi“ ist auf drei Jahre angelegt und untersucht die Entwicklung der Kulturlandschaft, zurückgehend auf das Jahr 1856. Gleichzeitig werden Steuerungsmechanismen für die Landschaftsgestaltung der Zukunft erarbeitet. Geforscht wird – stellvertretend für das Gesamtitalien Berggebiet – im Lechtal und Stubaital, im Vinschgau und Pustertal. Erste Zwischenergebnisse zeigen, dass die wirtschaftliche Bedeutung der traditionellen Landwirtschaft und damit auch ihr prägender Einfluss auf das Landschaftsbild weiter ab-, Verstädterung und Bewaldung zunehmen werden. Damit verliert das Landschaftsbild an ästhetischer Attraktivität.

Verständnis für Subventionen am Berg

FORSCHUNG: Europäische Akademie und Uni Innsbruck suchen in EU-Projekt nach Szenarien für die Landschaft der Zukunft – Studie

INNSBRUCK/BOZEN (ej). Sie verliert seit geraumer Zeit an Bedeutung, trotzdem oder gerade deswegen sprechen sich 89 Prozent der Befragten einer in Nord- und Südtirol durchgeführten Studie für eine monetäre Unterstützung der Berglandwirtschaft aus. Das kam bei einem Pressegespräch über das EU-Projekt „KuLaWi“ in Innsbruck zutage.

1800 Nord- und Südtiroler sowie 4300 Touristen wurden bei der Umfrage berücksichtigt, erklärte Ulrike Tappeiner vom Institut für Ökologie an der Uni Innsbruck. Die Auswertung der Umfragen, Interviews und Analysen würden einen „klaren Trend“ zeigen. Traditionell bewirtschaftete und bewaldete Flä-



Bei der Vorstellung in Innsbruck (v. l.): Gerhard Siegl (Uni Innsbruck), Franz Schweiger (LFI), Vizerektor Wolfgang Meixner (Uni Innsbruck), Ulrike Tappeiner (Uni Innsbruck), Erich Tasser (EURAC Bozen), Josef Hechenberger (Präsident der Tiroler Landwirtschaftskammer).

chen würden sehr positiv beurteilt, Landschaften hingegen, die durch eine intensive Landwirtschaft geprägt seien, würden weniger gefallen.

Die alpine Kulturlandschaft habe sich in den letzten 150 Jahren deutlich gewandelt, betonte Erich Tasser von der Europäischen Akademie in Bozen (EURAC). „Landschaft war bisher ein Nebenprodukt der Landwirtschaft. Letztere verliert nun seit einem Jahrhundert kontinuierlich an Bedeutung. Somit stellt sich die Frage, welche Wirkkräfte morgen das Bild unserer Landschaft prägen.“ Tasser untermauerte diese Aussage mit Zahlen: Im Nordtiroler Lechtal werden heute nur mehr zwölf Prozent der ehemaligen Land-

wirtschaftsfläche genutzt, im Pustertal sind es 52 und im Vinschgau noch 80 Prozent.

„Bereits heute formen siedlungs- und verkehrspolitische, aber auch touristische Maßnahmen die Berglandschaft stark mit. In Zukunft wird auch die Energiegewinnung prägenden Einfluss nehmen“, so Ulrike Tappeiner.

Der Präsident der Tiroler Landwirtschaftskammer Josef Hechenberger merkte an: „Als abnehmender Teil der Bevölkerung brauchen die Bauern die zunehmende Unterstützung der Bevölkerung und ein Bewusstsein, dass die Landwirtschaft nicht nur Lebensmittel, sondern eben auch Kulturlandschaft produziert.“

Werbung schon reserviert?



In der Zeitschrift „Die Südtiroler Frau“ werben Sie gezielt und günstig! Nutzen Sie das redaktionelle Umfeld folgender Themen am 1. Dezember 2011:

- Schmuck & Uhren
- Dessous
- Einhefter „Kulinarisch Köstliches mit Weihnachtsbäckerei“

Anzeigenschluss: 17. November 2011

Brigitta Blaas berät Sie gern: Tel. 0471/925376 brigitta.blaas@athesia.it



Fußgänger schwer verletzt

UNFALL: 65-jähriger Mann aus Rabland wird beim Überqueren der Straße auf dem Zebrastreifen überfahren

RABLAND (hof). Ein Polytrauma hat sich gestern ein 65-jähriger Mann bei einem Verkehrsunfall auf der Staatsstraße in Rabland zugezogen. Der Mann soll die Straße auf den Zebrastreifen überquert haben und dabei von einem Fiat-Kleintransporter erfasst worden sein.

Der Unfall ereignete sich gegen 17.30 Uhr zwischen dem Despar-Geschäft und der Apotheke. Just in dem Moment, wo der 65-jährige Rablander H. G. die Zebrastreifen überquerte, kam der Lieferwagen herangefahren und erfasste den Mann voll. Dabei könnte das schlechte Wetter bzw. schlechte Sicht auch eine Rolle gespielt haben.

Sofort nach dem Unfall wurden die Rettungskräfte verständigt. Die herbeigerufenen Rettungssanitäter des Weißen Kreuzes Naturns leisteten die Erstversorgung des Verletzten. In Anbetracht der Schwere der Verletzungen wurde auch der Notarzt aus Meran gerufen. Der Patient wurde ins Meraner Krankenhaus eingeliefert und danach ins Bozner Spital überstellt, in die Neurochirurgische Abteilung. Sein erster Lendenwirbel soll gebrochen sein.

Wegen des Verkehrsunfalls musste die Staatsstraße gesperrt werden. Es kam zu Staus. Die Carabinieri von Rabland nahmen die Erhebungen auf.



Bei dem heftigen Aufprall wurde die Frontscheibe des Lieferwagens zerstört.